Gynäk. Rdsch. 1969;8:228-229

Eine neue Technik zur Entdeckung des Adenokarzinoms des Endometriums

E.A.	Edmund A.	Dowling
L.C.	Leland Clark	Gravlee
K.E.	Kelly E.	Hutchins

Department of Pathology and Obstetrics and Gynecology, University of Alabama Medical Center, Birmingham, Ala. (USA)

Da die meisten Autoren bei vaginalen und zervikalen zytologischen Abstrichen nur 50 bis 55 % der Korpuserkarzinome erfassen, wurden bereits viele Methoden zur Verbesserung der Ergebnisse vorgeschlagen. Bereits 1943 haben Papanicolaou und Marchetti eine Metallkanüle zur Aspiration von Material aus dem Korpus verwendet. Andere Forscher haben Endometriumpülungen mit steriler isotonischer Kochsalzlösung unter leicht positivem Druck unternommen. Ayre und Carnes berichten über die erfolgreiche Anwendung einer feinen Endometriumbürste. Andere haben die Novak-Curette zur Endometriumbiopsie verwendet. Obwohl diese Methoden dem vaginalen und zervikalen Abstrich überlegen sind, sind sie nicht ganz problemlos. Zum Beispiel sind falsche Platzierung der Kanüle, ungenügende Ausbeutung und Verdünnung durch zu viele Erythrozyten von Bedeutung. Die besten Ergebnisse wurden durch Endometriumpülungen mit 2 bis 4 cm³ isotonischer Kochsalzlösung unter leicht positivem Druck erhalten. Jedoch ermöglicht die geringe Spülmenge nicht immer genügende Zellausbeute. Grössere Mengen von Spülflüssigkeit oder Erhöhung des Druckes könnten theoretisch Tumorzellen in die Peritonealhöhle drücken. Die Autoren beschreiben ihre guten Erfahrungen mit dem «Gravlee Jet Washer». Das Instrument besteht aus einem doppeläufigen Polyäthylenkatheter. 4 cm von der Spitze entfernt befindet sich aussen eine Gummimanschette, um am äusseren Muttermund abzudichten. Jeder der beiden Kanäle des Katheters hat Löcher geeigneter Grösse am distalen Ende. Bei Verwendung wird an einem Kanal eine Spritze angebracht, mit der aspiriert wird. Der Unterdruck zieht durch den anderen Kanal Spülflüssigkeit aus dem Reservoir, die aus den Löchern spritzt und auf der anderen Seite durch das Vakuum aus dem Cavum wieder abgesaugt wird. Der grösste Vorteil dieser Methode ist,

1 Originaltitel: A new technique for the detection of adenocarcinoma of the endometrium.

Dowling/Gravlee/Hutchins

229

dass kontinuierlich irrigiert werden kann. Es wird normalerweise eine Spülmenge von 40 bis 50 cm³ verwendet.

Bei 1500 Spülungen hatten die Autoren folgende Ergebnisse:

Normale Zellen	966
Verdächtige atypische Zellen	23
Eindeutig positive abnorme Zellen	91
Summe	1080

Ungenügende Ausbeute 420

Gesamtsumme 1500

In 27 % konnte eine ungenügende Ausbeute erhalten werden. Hier machen 8,09 % Patientinnen knapp nach Abortus und 11,66 % Frauen mit atrophischem Endometrium aus. In 3 Fällen, bei denen später ein Korpuskarzinom festgestellt wurde, war die Ausbeute ungenügend. Unter den 55 Korpuskarzinomen waren 44 eindeutig positive Befunde, 7 verdächtige und ein falsch negativer. So ist die Treffsicherheit der Methode 93 %.

Bei 6 Sarkomen des Uterus konnten 3 zytologisch diagnostiziert werden, bei den anderen 3 war die Ausbeute zu gering. Interessant ist ein Fall von Tubenkarzinom, der mit der Spülmethode positiv befunden wurde, die Nachkürettage ergab jedoch ein negatives Ergebnis. Obwohl eine Reihe von Zervixkarzinomen positive Befunde ergaben, betrachteten die Autoren dies als Zufall. Die Korpuskarzinome, die mit der neuen Methode zu 97 % erfasst wurden, hatten lediglich in 34 % positive vaginale oder zervikale Abstriche.

Die beschriebene Methode kann mit einer Treffsicherheit von 93 % mit den anderen angegebenen Spezialmethoden wohl konkurrieren und hat den Vorteil der leichten Durchführbarkeit sowie der Anwendung von negativem Druck. Die zytologische Aufarbeitung erfolgte mit der Zellblockmethode mit anschließender Hämatoxylin-Eosin- und Papanicolaou-Färbung. H. Stöger